

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

4. JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1933/34



ABTEIGYMNASIUM SECKAU

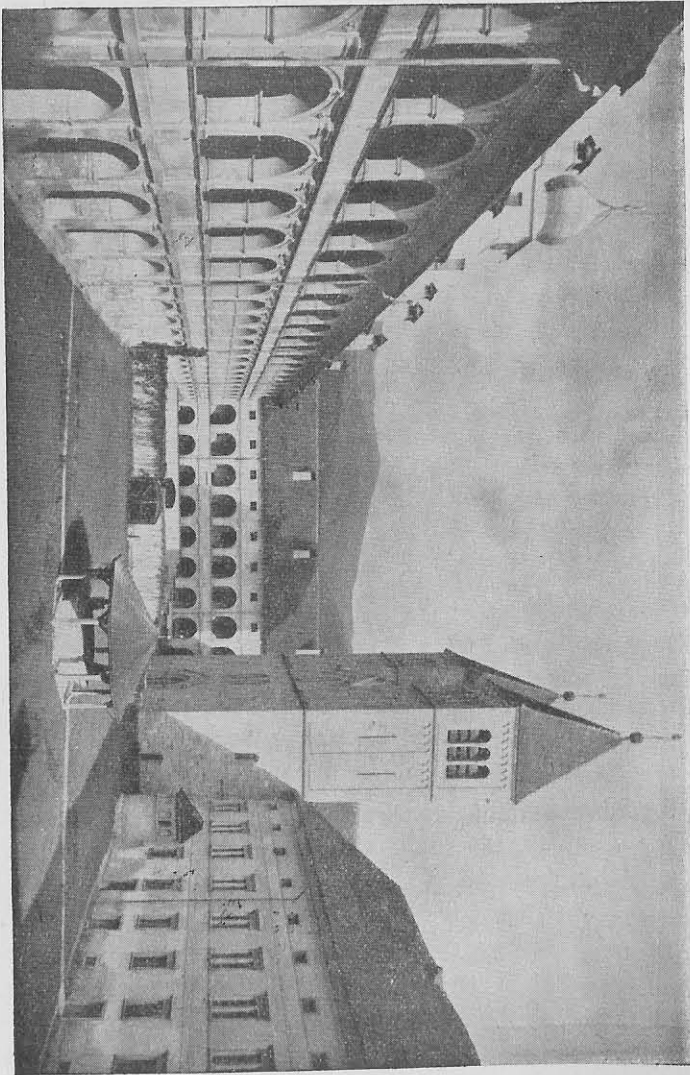
MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

4. Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des 9. Schuljahres
1933/34

INHALT:

- I. Fr. Ignatius Sladky, O. S. B.: Seckaus Geschichte
in 7 Bildern. II. Teil.
- II. Jahresbericht des Direktors.



Seckaus Geschichte in sieben Bildern.

Von Fr. Ignatius Sladky, O. S. B. (Fortsetzung.)

Fünftes Bild: **Absolutismus und Aufklärung.**

Die glücklich überstandenen Glaubenskämpfe und die Erfolge in der Abwehr der Türken ließen in der Folgezeit das Selbstbewußtsein der geistlichen und weltlichen Fürsten mächtig anschwellen und es begann ein zweites höfisches Zeitalter an den Hunderten von großen und kleinen Höfen Deutschlands, nach dem Muster des Hofes von Versailles, der damals Mittelpunkt der Welt war. Allenthalben entstanden in Süddeutschland und Österreich nach dem 30-jährigen Kriege Fürstenbesitze und Klöster, Symbole des Triumphes über Luthertum und Türken, über Irrglaube und Unglaube.

In unserm Domstift führte Probst Sebastian Kyeller (1589–1619) die herabgekommene Disziplin und wirtschaftlichen Verhältnisse auf den alten Stand zurück und liefert seinen Nachfolgern de Potys und Max Ernst von Glaispach die Mittel zu den bedeutenden Bauten, die damals aufgeführt wurden. Unter Letzterem erhält das Stift die Gestalt, die zum großen Teile noch heute erhalten ist. Unter de Potys entstand der mächtige, hundertsechzig Meter lange Westbau, dann der Nord- und Südflügel und der große Stiftshof. An den Ecken dieses Gevierts ließ er die mit weißem Blech gedeckten Türme erbauen.

Unter Glaispach wurde der Ostflügel errichtet, der bis zur heutigen Ostgartenmauer reichte. Aus derselben Zeit stammen auch die beiden größten Säle des Stiftes, das Refektorium, ehemals Bibliothekssaal der Augustiner, und der Huldigungssaal, der noch an die Erbuntertänigkeit der

dem Stifte unterstellten Wirtschaftshöfe erinnert. Ohne die Erbuntertänigkeit, die durch die Entrichtung von Abgaben und Dienstleistungen zum Ausdruck kam, hätte ja auch das Stift die kostspieligen Bauten nicht aufführen können.

Doch sollten sich die Pröbste und Chorherren von Seckau nur mehr ein Jahrhundert an den neugeschaffenen Bauten erfreuen. Von Frankreich und England hatte im 18. Jahrhundert eine gewaltige Bewegung den Ausgang genommen, die bald auch an deutschen Fürstenhöfen mit Begeisterung aufgenommen wurde. Es ist die Aufklärung, deren Geist bald in Wien und Berlin den volksfremden und staatschädigenden höfischen Absolutismus verdrängte.

Großes hat die Bewegung im Bereiche der materiellen Kultur und auf sozialem Gebiete geschaffen. Die Rechtsverhältnisse wurden humaner und die menschenunwürdige Leibeigenschaft abgeschafft. Die weitgehende Lockerung des Verhältnisses der Erbuntertänigkeit hat schließlich Deutschlands soziale Entwicklung vor schweren Erschütterungen bewahrt und ihr eine gewisse Stetigkeit gegeben, die man speziell in der Geschichte Frankreichs und Rußlands vermißt. Ja, man kann mit Recht die Behauptung aufstellen, daß diesem Umstand – es sind dies vor allem Verdienste Kaiser Josef II. und Freiherrn von Steins – Deutschland eine große blutige Revolution erspart geblieben ist.

In religiöser Hinsicht allerdings richtete die Bewegung großen Schaden an. Denn der nüchtern praktische Charakter der Aufklärung und das dadurch bedingte vollständige Unverständnis für kontemplatives Ordensleben ließ diese in ihrem Reformeifer auch vor altehrwürdigen Institutionen der Kirche nicht Halt machen. Das entspricht allerdings wieder ganz dem Geiste des Absolutismus, der keine andere Macht als die des Fürsten anerkennen will. Der Fürst, der nun mit rauher Hand in blühendes, verblühendes oder absterbendes Leben mancher kirchlicher Institute eingriff, war sicher von edelsten Motiven beseelt, als er den Befehl gab, ein Drittel aller bestehenden Klöster aufzuheben. Es waren dies die Klöster, die sich weder mit Seelsorge noch mit Unterricht oder Krankenpflege beschäftigten. Der Hauptzweck war

wohl, mit dem eingezogenen Vermögen der Klöster den Religionsfond zu schaffen, aus dem dann neue Pfarreien und Schulen errichtet werden sollten. Die noch heute bestehende Pfarreinteilung und die Errichtung von mehreren Hunderten neuer Seelsorgestellen ist sicher ein großes Verdienst, das sich Kaiser Josef II. erworben hat.

Dem muß aber doch entgegengehalten werden, daß das Vorgehen der staatlichen Exekutivorgane bei Einziehung der Klöster grausam, vor allem aber ungerecht war, und namenloses Elend über die Mönche und Nonnen aufgelassener Klöster brachte. Kulturwerte wurden zerstört, historisch wertvolle Dokumente und große Kapitalien verschwanden in den Händen gewissenloser Beamter und jüdischer Händler. Und was wohl das Beklagenswerteste war, mit soviel Klöstern als aufgehoben wurden, versiegten auch ebensoviele Stätten der Caritas.

In jener Zeit (1785) stand Seckau noch in vollster Blüte. Das Vermögen betrug fast 500.000 Gulden, was vom guten Stand der Güter zeugt. Der Seelsorge oblagen die Chorherren mit großem Eifer; 5 Pfarren und 2 Filialen, darunter auch die Pfarre von Knittelfeld waren wohl verwaltet und die Disziplin war eine gute. Der Chronist schreibt: „Trotz seiner vielen Geschäfte hielt er – Johannes v. Pold, der letzte Propst – stets um Mitternacht mit den Seinigen den Chor.“

Und dennoch war Seckaus Schicksal besiegelt, als am 18. Mai 1782 der kaiserliche Kommissär von Pflöckner im Stift erschien und den Mönchen das Aufhebungsdekret verlas. Am 26. Juli 1782 wurde der Schlußgottesdienst gehalten und dann ging es hinaus in die Verbannung. Die große Glocke, die den Trauerzug mit ihren wehmütigen Klängen begleitete, hieß von diesem Tage an die Annaglocke.

Gleichzeitig wurde eine neue Bistumseinteilung vorgenommen, – von nun an stimmen Diözesan- und Landesgrenzen überein – der Bistumssitz wurde nach Graz verlegt, dem Bischof aber verblieb „für ewige Zeiten“ der Titel Bischof von Seckau.

Das aufgehobene Stift kam zunächst an den Religionsfond, wurde aber 1823 an die Radmeisterkommunität von

Vordernberg verkauft. Eine Kulturschande ist es, was nun im einzelnen mit den Werten, die sich im Stifte fanden, geschah. Der größte Teil der Bibliothek, Handschriften und Archiv mit Ausnahme für den Historiker wichtiger Dokumente, kam nach Graz. Die Pretiosen dagegen wurden verschleudert. Ja man erkühnte sich sogar in der folgenden Zeit, in die Grabstätten gewaltsam einzudringen, die Zinnsärge einzuschmelzen und die Leichen zu berauben. So endete ein Stift, das 640 Jahre mit der Bevölkerung Steiermarks Freud und Leid getragen hatte und ebensolange Brennpunkt des religiösen und kirchlichen Lebens gewesen war.

Sechstes Bild: **Materialismus und Romantik.**

Hundert Jahre waren seither vergangen. Das Stift bot damals einen trostlosen Anblick. Es waren nur Nord- und Westflügel erhalten geblieben, in denen Pfarrgeistlichkeit, Post, Schule und Rentkanzlei untergebracht waren. Alles andere war dem Verfall preisgegeben und zum Teil schon in Trümmer gesunken. Dieses trostlose Bild spiegelt das entseelte Antlitz der damaligen gottentfremdeten Zeit, das Endergebnis siebenhundertjähriger Kulturentwicklung. Nichts hatte im Verlauf von 600 Jahren dem Stifte anhaben können, erst dem kirchenfeindlichen Geist der Aufklärung gelang es, das Heiligtum zu bezwingen und zur Ruine zu machen.

Der aufklärerische Geist übte in Österreich und Deutschland noch bis ins 19. Jahrhundert seine Herrschaft aus, doch war der Glaube an einen persönlichen Gott noch bis zu Kants Tode (1804) dominierend. Mit Hegel vollzog sich die Abwendung vom Deismus. An seine Stelle trat der Monismus, der bald als Phäntheismus, meist aber als krasser Materialismus auftrat. Jener beschränkte sich auf weite Kreise der Intelligenz, dieser fand unter den Arbeitermassen, infolge schrankenloser Ausbeutung von seiten des Großkapitals und der dadurch bedingten Verelendung und Verhetzung, weite Verbreitung. Besitzlos und oft auch arbeitslos, der Heimerde entwurzelt, entfremdet der Arbeiter seinem Gott und glaubt schließlich nur an den Stoff, den er täglich in mechanischer und stumpfer Arbeit formt.

Doch fehlte es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht an Kräften, die diese glaubensfeindlichen Strömungen nicht nur einzudämmen, sondern ihnen sogar entgegenzuwirken imstande waren. Adel und Bauernstand hielten weiterhin treu zur Kirche. Erd- und heimatverbunden sind ja beide zumeist auch gottverbunden und so die besten Stützen von Thron und Altar. Auch in der Romantik erwuchs der bedrängten Kirche ein treuer Bundesgenosse. Die Glanzzeit der Kirche und der deutschen Nation wurde in vielen wieder lebendig und weckte die Sehnsucht nach Wiedergeburt mittelalterlichen Glaubens und Geisteslebens. Wie fast auf allen Gebieten der Kultur, so ist besonders in religiöser und monastischer Hinsicht der Einfluß des Mittelalters auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich erkennbar.

Für die Bestrebungen zur Wiedererweckung altbenediktinischen Klosterlebens wurde die Benediktinerabtei Solesmes in Frankreich der Ausgangspunkt. Solesmes sollte in der Folgezeit auch für die Erweckung des Benediktinertums in Deutschland entscheidende Bedeutung erlangen. Und dies kam so:

1860 erhielten die Patres Maurus und Placidus Wolter, Benediktiner der Abtei St. Paul in Rom, von Papst Pius IX. die herrliche Mission, in Deutschland eine Benediktinerabtei zu gründen. Der Fürstin Katharina von Hohenzollern ist es zu verdanken, daß das ehemalige Augustinerkloster Beuron in Hohenzollern ihnen zur Neubesiedlung überwiesen wurde. Drei Monate Aufenthaltes bei Dom Guéranger, dem großen Abt und Gründer von Solesmes, hatten genügt, Maurus Wolter zu überzeugen, daß auch der zu begründende geistige Bau seiner Kongregation in engerem Anschluß an Solesmes erfolgen müsse. So wurde jener Aufenthalt entscheidend für die Gestaltung Beurons und der Beurer Kongregation. Das Leben in Beuron wurde nach dem Vorbild Solesmes eingerichtet und das Opus Dei hier wie in Solesmes Mittelpunkt des klösterlichen Lebens. Beuron erstarkte bald unter der Leitung seines Begründers so sehr, daß es zur Neugründung von Maredsous in Belgien schreiten konnte.

Da kam über die junge Klostergemeinde eine schwere Prüfung. Hegels Lehre von der Staatsomnipotenz sollte nach dem deutsch-französischen Kriege durch die Schaffung einer Nationalkirche Wirklichkeit werden. Darüber entbrannte der Kulturkampf, in dessen Verlauf neben vielen andern Klöstern auch Beuron aufgehoben wurde. Der Kulturkampf wurde aber die Veranlassung zu benediktinischen Klostergründungen in Österreich. Die Klostergemeinde von Beuron fand zunächst im Servitenkloster zu Volders in Tirol vorübergehend eine Zufluchtstätte und bald darauf in Emaus-Prag eine neue Heimat. Da die Kommunität daselbst stark angewachsen war, konnte man an eine Neugründung denken. Am 2. Juli 1893 gab Kaiser Franz Josef dem Fürstbischof von Seckau, Johannes Zwirger, seine Zustimmung zu dem Plane, das Stift Seckau den Beuroner Benediktinern zu überweisen, und am 8. September 1883 hielten neun Mönche den Einzug in Seckau. Am gleichen Tage wurde der feierliche Gottesdienst im Beisein Bischof Zwirgers begonnen. Dieser Tag gilt als der eigentliche Gründungstag. Erster Abt wurde P. Ildefons Schober.

Große Verdienste erwerben sich nun der Abt und die junge Klostergemeinde um den Neuaufbau der verfallenen Klostergebäude und die Neueinrichtung des Klosters. Da am 26. Mai 1886, wie vorausgesehen, der baufällig gewordene Nordturm einstürzte und auch der Südturm schwere Schäden aufwies, entschloß man sich, nach Entfernung des letzteren, zwei neue Türme zu bauen. Sieben Jahre nach der Grundsteinlegung gehen die zwei neuen, 45 Meter hohen romanischen Türme der Vollendung entgegen. Die Kirche erfährt eine vollkommene Restauration. Die Barockaltäre und Emporen werden beseitigt und zwischen Apsiden und Chor wird ein Transsept eingebaut, das eine flache Holzkasettendecke erhält. Außerdem wird ein neuer marmorner Hochaltar errichtet.

So geht aus den Ruinen neues Leben hervor und Seckau erlebt unter St. Benedikts Söhnen eine neue Blütezeit auch in geistlicher Hinsicht. Nicht zufällig, sondern providentiell ist es, daß derselbe tiefinnerliche kontemplative Geist, der

vor hundert Jahren aus dem Stift gewichen war, nun wieder in die altherwürdigen Räume zurückkehrt; derselbe Geist, der vor Jahrhunderten schon hier gebaut und gewirkt hatte. Täglich verkünden nun wieder die Glocken im Tale öfters den Beginn des würdig gefeierten Gotteslobes wie schon 700 Jahre vorher. Die Seelsorge erzielt unter der Leitung der Patres von Seckau schöne Erfolge. Und allmählich wird auch der frische Geist durch Seelsorgsaushilfen, liturgische Schriften und Vorträge, in Nachbargemeinden und Nachbargau getragen. Eine Oblatenschule sorgt für die Heranbildung des Nachwuchses. So wächst Seckau langsam wieder zu einem geistlichen Zentrum Steiermarks heran.

Siebentes Bild: **Gegenwart.**

Das Ringen der Großmächte und des Großkapitals um Weltgeltung und Weltmacht führt zum fürchterlichsten aller Kriege, durch den die europäische Kultur einen vollständigen Zusammenbruch erleidet. Nicht heldischer Sinn, sondern die Überlegenheit an plumper Materie fällt, wie die Materialschlachten an der Westfront 1918 deutlich zeigen, die großen Entscheidungen. Wirtschaftsordnung und Gesellschaftsschichtung werden in der Folge in ihren Grundfesten schwer erschüttert. Riesige Vermögen schwinden in wenigen Monaten dahin. Throne und Altäre reißen die von ihnen privilegierten Stände mit sich und an Stelle des Bürgertums übernehmen Großkapital und Arbeiterschaft die politische und wirtschaftliche Führung. Die ohnehin schon großen Klassengegensätze vertiefen sich noch mehr, ja das alte Gegenspiel zwischen Kapital und Arbeit ist für jenes geradezu zu einem Daseinskampf geworden.

Der Weltkrieg ist auch an unserer Abtei nicht spurlos vorübergegangen. Viele Mitglieder derselben kämpften Schulter an Schulter mit Soldaten aus den verschiedensten Ständen um die Ehre des Vaterlandes. Vermögenseinbußen und wirtschaftliche Not gefährdeten sogar ernstlich ihren Bestand. Aber dann kam auch wieder eine Zeit des Aufschwunges. Abt Laurentius Zeller konnte im Frühjahr 1923 mit einem Teil der Kommunität die alte St. Mathiasabtei in Trier neu

besiedeln. Seinem Nachfolger, Abt Suitbert Birkle, war nur eine ganz kurze Regierungszeit beschieden, während der er aber doch den Grund zu unserem Abteigymnasium legen konnte. Als er durch plötzlichen Tod aus seinem Wirkungsbereich herausgerissen wurde, übernahm der jetzt regierende Abt Benedikt Reetz die Leitung der Abtei und seit 1932 auch die des Abteigymnasiums und führte beide trotz Notzeit und Krisen in ruhiger und stetiger Weiterentwicklung zu dem heute erreichten Stande.

Während nun draußen der Kampf zwischen den einzelnen Bevölkerungsklassen tobt, sind hier Vertreter aller dieser Stände durch das übernatürliche Band der Liebe und Gnade im Gotteslob und bei gemeinsamer Arbeit zu einer schönen Einheit verbunden. Der Brunnen, aus der alle Glieder dieser Gemeinschaft die Kraft zu ihrer hohen Aufgabe schöpfen, ist die heilige Liturgie, vor allem das hochheilige Opfer Christi. Aus dieser Gnadenquelle schöpfen aber nicht nur Mönche und Brüder für ihr eigenes Leben, sondern sie werden auch Vermittler des Gottessegens bei ihrem Wirken, sei es in der Schule, in der Gelehrtenzelle, in der Seelsorge oder bei sonstiger Berührung mit der ringenden und suchenden Menschheit der Gegenwart.

Schulnachrichten

1. Der Lehrkörper

a) Veränderungen

Mit Schluß des Schuljahres 1932/33 schied Herr Josef Handler, der nun in der Bundeserziehungsanstalt Traiskirchen als Professor und Präfekt wirkt. Ferner schied am 14. Oktober 1933 Herr Karl Franz Fürst, da ihm am Bundesgymnasium in Hollabrunn (N.-Ö.) eine Lehrstelle angeboten wurde.

Als neue Mitglieder traten in den Lehrkörper mit Beginn des Schuljahres 1933/34 ein: Herr P. Basilius Pampusch, Herr Dr. P. Benno Roth, Herr Dr. P. Bonifaz Hammer, Herr Ing. P. Laurentius Hora (Erl. d. Bund.-Min. f. Unterricht vom 30. Okt. 1933, Zl. 730-II/8); ferner am 23. Oktober 1933 Herr Josef Steps, zuletzt Zeichenlehrer am Stiftsgymnasium in St. Paul (Erl. d. steierm. Landesschulrates von 23. Okt. 1933, Zl. 3 Se/31).

b) Stand des Lehrkörpers am Ende des Schuljahres 1933/34

Direktor: Abt Dr. Benedikt Reetz, O. S. B., fürstb. Konsistorialrat, lehrte Religion in III. und IV. (4 Stunden).

P. Fr. Sales Bohner, O. S. B., Rektor des Konviktes, Klassen-
vorstand der II., lehrte Latein in II. und III. (10 Stunden).

P. Basilius Pampusch, O. S. B., lehrte Naturgeschichte
in II. und IV. (4 Stunden).

P. Willibald Weber, O. S. B., 1. Konviktspräfekt, lehrte
Handarbeit in II. und III. in je zwei Abteilungen (8 Stunden).

P. Dr. Benno Roth, O. S. B., lehrte Geschichte in II., III. und
IV. (6 Stunden).

P. Dr. Raphael Rosmann, O. S. B., Stellvertr. des Direktors,
Klassenvorstand der III., lehrte Deutsch in II., III. und IV. und
Kurzschrift in IV. (13 Stunden).

P. Gregor Freytag, O.S.B., lehrte Religion in II., Gesang in II. und III. und Chorgesang (6 Stunden).

P. Dr. Bonifaz Hammer, O.S.B., Klassenvorstand der IV., lehrte Latein und Griechisch in IV. (10 Stunden).

P. Ing. Laurentius Hora, O.S.B., 2. Konviktspräfekt, lehrte Physik in III. und IV. (5 Stunden).

Fr. Ignatius Sladky lehrte Geographie und Turnen in II., III. und IV. (12 Stunden).

Herr Josef Steps lehrte Mathematik in II., III. und IV., ferner Zeichnen in II. und III. in zwei Abteilungen und Zeichnen als Freigegegenstand in IV. (23 Stunden).

2. Lehrverfassung

Der Unterricht wurde nach dem vom Mittelschulgesetz vom 2. August 1927 für Gymnasien vorgeschriebenen Lehrplan erteilt.

Stundenübersicht

Lehrgegenstände	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Summe
Katholische Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	6	4	4	3	17
Latein	—	5	5	5	15
Griechisch	—	—	—	5	5
Geschichte	1	2	2	2	7
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	3	2	—	2	7
Naturlehre	—	—	3	2	5
Mathematik (mit geometrischem Zeichnen)	4	4	4	3	15
Zeichnen	4	3	3	—	10
Schriftpflege	1	—	—	—	1
Kurzschrift	—	—	—	2	2
Handarbeit	2	2	2	—	6
Gesang	2	1	1	—	4
Körperliche Übungen	2*	2*	2*	2*	8
Summe	29	29	30	30	118

* An Stelle der dritten Turnstunde wurden mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht vom 24. Februar 1932 wöchentlich zwei „Freiluftnachmittage“ mit Wandern oder Spielen zugebracht. Vergleiche die Abschnitte: „Pflege der körperlichen Ausbildung“ und „Gymnasialkonvikt“.

3. Lehrmittelsammlungen

a) Lehrbücherei

Da die große Bibliothek der Abtei (über 30.000 Bände) allen Lehrern der Anstalt zu Gebote steht, wurde von der Errichtung einer eigenen Lehrerbücherei abgesehen.

Zur Verwendung beim Unterricht wurde von Herrn Josef Sommer (Wien) eine Sammlung von Landkarten und geographischen Zeitschriften und Albums gesendet.

b) Schülerbücherei

verwaltet von P. Willibald Weber, O.S.B.

Zuwachs durch Geschenke:

Vom hochwürdigsten Herrn Abt:

Wolters A., Wandle vor mir;

Henseler E., Heini;

Keller L., Österreichische Kulturbilder;

Reinthaler H., Träumerslings wundersame Reise;

Brandt Sv., Die Reise zum Weihnachtsstern;

Grinkey St., Das verlorene Herz.

Von der Bibliothek der Abtei:

St. Benedikt und sein Werk, II. Teil;

Kreitmair J., Beuroner Kunst;

Braun J., Handbuch der Paramantik;

Gindely, Geschichte des 30jährigen Krieges;

Iwof, Eine Reise in Obersteiermark;

Goethe W., Hermann und Dorothea;

Wichner J., Im Schneckenhaus;

Calderon, Das Leben ist ein Traum;

Seckauer Heft;

Herwegen I., Alte Quellen neuer Kraft;

Lindemann, Angelus Silesius;

Bader J., Martin Gerbert;

Albrecht J., Gott mit uns;

Ringholz O., Der sel. Markgraf Bernhard von Baden;

Herwig Fr., Der große Bischof;

Höb A., P. Philipp Jeningen;

Zack K., Wir unter uns;

Löffler K., Papstgeschichte von der franz. Revolution bis zur Gegenwart;

Berghoff St., Greuel in Mexiko;

Allerlei vom Kriege;

Heimanns H., Im Lande der Leoparden;

Hedin Sv., Im Herzen von Asien, 2 Bände.

Von der Bibliothek der Erzabtei Beuron:

Laveille, Die hl. Theresia vom Kinde Jesu;

Abtei Maria Laach: Der Weg der Kirche 1925;

Wiseman. Fabiola;

Wolff O., Beuron;

Kühnel J., Ziele und Wege;

Oer S. v., Ora et labora;

Czernin W., Erinnerungen aus der Zeit meiner Gefangenschaft;

Kranich Th., Gretel in der Heck;

Klug J., Ringende und Reife.

Von P. Willibrord Verkade (Beuron):

Der Antrieb ins Vollkommene.

Von Familie Budna (Graz):

500 Jahre Wiener Stephansdom 1433–1933.

Von Frisch W. (IV. Kl.):

Nover J., Deutsche Fürsten;

Mensch G., Die Goldgräber;

Svenson J., Sonnentage;

Svenson J., Auf Skipolon;

Mitteregger P., Sagen und Erzählungen.

Von Obermayer-Marnach A. (IV. Kl.):

Wilke K. A., Walthier und Hildegund. Beowulf;

Der gute Kamerad, 42. Jg.

Von Schmidt J. (III. Kl.):

Österreichischer Tierschutzkalender 1933.

Von Baierle W. (II. Kl.):

Durch die weite Welt, 9. Jg.;

Cooper, J. F., Der letzte Mohikaner.

Von Trunner G. (II. Kl.):

Salgari E., Obermatrose Teer.

Von Schilhan G. (II. Kl.):

Hofmann E., Geschichten aus deutscher Vorzeit.

Durch Rezension:

Biber M., Der junge Pilot;

Verlitsch Iv., Aus Urväterzeiten;

Herwig Fr., Deutsche Heldenlegende;

Dragon A., Opfertod in Mexiko;

Lutterbeck A., Die beiden Munshis;

Wagner E., Christusjugend, 2 Bändchen;

Beer A., Flieger im Osten.

Gesamtzuwachs: 59 Bände.

Ende 1933/34: 474 Bände.

c) Lehrmittelsammlung für Religion

verwaltet von P. Gregor Freytag, O. S. B.

Zuwachs / Kauf:

98 Biblische Anschauungsbilder n. Gem. v. Mate Mink-Born;

60 farbige Kunstdruckbilder zum Alten und Neuen Testament
nach Entwürfen von Philipp Schuhmacher, München.

d) Geographische und geschichtliche Sammlung

verwaltet von Prof. Ignatius Sladky.

Zuwach:

1 Gestell für geographische Wandkarten (aus den Werkstätten des Klosters).

e) Sammlung für Naturgeschichte und Chemie

verwaltet von P. Basilius Pampusch.

Zuwachs:

42 Reagensflaschen

15 Pulverflaschen

1 pneumatische Wann

1 Chlorkalziumrohr

1 Sicherheitstrichter

1 Tropftrichter

1 Eprovettenständer

1 Bürette

10 Erlenmeyerkolben

10 Kochkolben

- 1 Gasometer
- 1 technische Präzisionswaage
verschiedene Chemikalien
- 1 Universalindikator

Aus den Werkstätten des Klosters, bzw. selbst hergestellt:

- 7 Stative
 - 2 Abtropfgestelle
 - 1 Experimentiertisch
 - 1 Mineralienschrank mit Vitrine
 - 1 Mineralienserie aus dem Weitendorfer Basaltbruch
- Spirituspräparate: Maulwurfsgrille, Feuersalamander, Rinderembryo, Keimdrüsen von Haushahn und Haushenne.

Geschenkt:

- 1 Mineralienserie aus dem Magnesitwerk St. Kathrein a. d. Laming samt Proben aus dem technischen Verarbeitungsgang (von Dir. Hüppe).

Vögelbälge, von Herrn Willi Hübler ausgestopft:

- 1 Mauersegler
- 1 Jahresvogel = Paradiesvogel
- 1 Gelbhaubenkakadu
- 1 Seidenschwanz
- 2 Grünfinken
- 1 Löffelente
- 1 Haubentaucher
- 1 Zwergseeschwalbe
- 1 Moorlerche
- 1 Raubwürger
- 1 Kirschkernebeißer
- 1 Tannenhäher

Physikalische Sammlung

verwaltet von Ing. P. Lurentius Hora, O. S. B.

Zuwachs / Kauf:

- 1 Ruhmkorff'scher Funkenindikator, 100 mm Schlagweite
- 1 Vakuumröhre, 40 cm lang
- 1 Inklinatorium (verstellbare Nadelachse, Messingstativ)

- 5 Probekugeln aus Tombak, Durchmesser 5 : 24 mm, mit Ebonitgriff
- 3 Kugelsätze aus Celluloid, Glas und Stahl (für Fallversuche); letztere hochglanz-polirt, $\frac{1}{8}$: $1\frac{1}{8}$ Zoll, 16 Stück
- 2 Diazetsicherungen zur Demonstration
- 1 großer Kugelschirm aus Mattglas, samt Glühlampe und Messingstativ.

Geschenkt:

- 1 Kasten für das Epiaskop und die Diapositivsammlung
- 1 kleiner Schraubstock und einige Werkzeuge
- 1 Bogenlampe
- 2 Kugellager, Durchmesser 15, bzw. 15 mm (Rohrer IV.)
- 2 Drahtseilproben, feine Drahtnetze und Drahtmaterial (Adolf Lauenstein, Graz)
- 1 Kaleidoskop (Reg.-Rat Karl Hora, Graz).

Abtei Seckau

In den Werkstätten des Klosters angefertigt:

- 1 Experimentiertisch, 3 m lang, 1 m breit, 0'8 m hoch
- 1 Fallrinne nach Mach, 1'7 m lang; dazu eine Auslaufrinne (1'7 m lang, 1 Nut) zur Demonstration der gleichförmigen Bewegung
- 2 Fallschnüre
- 1 große Deklinationsnadel
- 5 einfache Elektroskope und verschiedene elektr. Pendel
- 1 Aufhängevorrichtung für elektr. Stäbe
- 1 Modell für die Schiebersteuerung der Dampfmaschine
- 1 große Farbentafel nach Rosenberg
- 1 Modell eines Bleiakкумуляtors
- 1 Schalttafel-Lampe

g) Lehrmittelsammlungen für Turnen

verwaltet von Professor Fr. Ignatius Sladky.

Zuwachs / Kauf:

- 2 Handbälle
- 4 Schlagbälle
- 1 Stoppuhr
- 2 Ringpaare mit Aufhängevorrichtung
- 3 Klettertaue

5. Schülerverzeichnis

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit einem * versehen)

II. Klasse

1. Baierle Wilhelm*
2. Berner Johann
3. Dobnig Josef Wilhelm*
4. Edelsbrunner Erich
5. Eggel Fritz
6. Ganster Franz
7. Gassner Josef
8. Gruber Franz
9. Gruber Gerhard
10. Hoschkara Walter
11. Pasquali Leopold
12. Peter Hermann
13. Prem Josef
14. Ranitzsch Ingo*
15. Schilhan Gustav
16. Schlichtinger Karl
17. Seyffertitz Georg
18. Spadiut Hubert*
19. Stieberz Johann
20. Thun-Hohenstein M. Paul
21. Trunner Gerhard*
22. Uiberacker Fritz*
23. Wittmann Norbert*

Privatist: Conrad Sigmund

III. Klasse

1. Berger-Waldenegg Heinz*
2. Budna Karl
3. Czernin Stanislaus*
4. Demmer Otto
5. Degg Gerhard
6. Haardt Robert
7. Hörstlhofer Josef
8. Kerschner Erich*

9. Kielmansegg Erich
10. Koiner Simon*
11. Mayersbach Karl Heinz
12. Pasquali Theodor
13. Paul Karl*
14. Pliberschek Helfried
15. Pripfl Josef
16. Schlichtinger Franz
17. Schmidt Josef
18. Stölzle Adolf
19. Stoschier Helmut*
20. Suttner Rudolf
21. Thun-Hohenstein Leonh.
22. Unterrichter Ludwig

Privatisten: Arbesser Georg
Arbesser Karl

IV. Klasse

1. Clary-Aldringen Karl
2. Coreth Max
3. Czernin Josef
4. Demuth Edmund Friedrich
5. Dorner Johann
6. Dubsky-Trebomyslic Heinz
7. Frisch Wolfgang
8. Frodl Erich
9. Karner Otto
10. Obermayer-Marnach Alfr.*
11. Rohrer Engelbert
12. Seyffertitz Theobald*
13. Strachwitz Georg*
14. Strohmayer Edgar
15. Vollmann Josef

Privatist d. I. Kl.: Arbesser Max

6. Chronik der Schule.

Da die großen Ferien an unserer Anstalt um eine Woche später als an den anderen österreichischen Schulen begannen, verschob sich auch der Schulbeginn vom 14. auf den 20. September. An diesem Tage fanden die Wiederholungsprüfungen und die herbstlichen Aufnahmeprüfungen in die II. und III. Klasse statt. Um den Ausbau unserer Schule zum Vollgymnasium mit alternierenden Klassen vorzubereiten, wurde in diesem Schuljahr keine erste Klasse geführt.

Am 20. September verschied in Mauer bei Wien Herr Hofrat Dr. Hans Halbich, der sich im Schuljahr 1930/31, solange es seine Kräfte gestatteten, als Deutsch- und Griechischlehrer in den Dienst unserer Anstalt gestellt hatte.

Am 21. September wurde das feierliche Hochamt als Heiligen-Geistamt gefeiert; am folgenden Tag begann der regelmäßige Unterricht. Die Schülerzahl betrug bei Schulbeginn 61 öffentliche Schüler und 4 Privatisten.

Da der 12. September, der Gedenktag der Türkenbefreiung 1683, in die Ferien fiel, wurde von der Schulbehörde der 7. Oktober freigegeben. Unsere Festveranstaltung bestand in Ansprachen der Klassenvorstände an ihre Klassen und einem Festgottesdienst mit Te Deum und Absingung der Bundeshymne; damit verbanden wir auch unsere Danksagung für die Errettung unseres Herrn Bundeskanzlers vor einem Attentat.

Der 23. Dezember war der erste Kommuniontag. Um 9 Uhr vormittag begannen die Weihnachtsferien, die diesmal ausnahmsweise bis einschließlich 8. Jänner 1934 dauerten.

Am 24. Jänner inspizierte Herr Fachinspektor Studienrat Prof. Dr. Otto Bednar den Zeichen- und Handarbeitsunterricht. Aus diesem Anlaß wurde unserem Handarbeitslehrer P. Willibald Weber vom steierm. Landesschulrat „für seine sehr erfolgreiche Tätigkeit die belobende Anerkennung ausgesprochen“. (Erl. v. 4. IV. 1934).

Am 5. und 6. Feber besuchte Herr Landesschulinspektor Hofrat Friedrich Wolsegger unsere Anstalt; an diesen Tagen fanden auch die Privatistenprüfungen statt. Das erste Halbjahr schloß Samstag, den 10. Feber mittag. Das zweite Halbjahr begann Montag, den 12. Feber.

Am 19. Feber nahm die ganze Schule am Pontifikalrequisiem für die bei den letzten Unruhen (12. – 15. II.) Gefallenen der staatlichen Exekutive teil. Am Schluß des Gottesdienstes wurde die Bundeshymne gesungen. Am folgenden Tag war nach 12 Uhr schulfrei; am Nachmittag verfolgten wir am Radio die Beerdigung der in Wien gefallenen Verteidiger unserer Heimat.

Am 23. Feber nahmen Schüler und Lehrer am Seelengottesdienst für den in der Abtei Maria Laach am 21. II. verschieden Herrn P. Josef Offermann O. S. B. teil; der Verstorbene war in den Jahren 1926 – 1928 Lehrer an unserer Schule gewesen.

Sonntag, den 25. Feber, hielt hier Herr Fabrikant A. Flemmich aus Wien einen lehrreichen Vortrag über Seidenindustrie und Paramenterzeugung, dem auch unsere Schüler beiwohnten.

Die vom Herrn Bundeskanzler angeordnete Winterhilfssammlung am 26. Feber ergab an unserer Anstalt die schöne Summe von S 214.83 (II. Klasse S 60.17; III. Klasse S 72.02; IV. Klasse S 82.64); davon wurden S 60.– über Anregung des Hochwürdigsten Herrn Abtes von den Schülern persönlich einer armen Frau unserer Gemeinde überreicht, die übrigen S 154.83 wurden an das Bundeskanzleramt abgeliefert.

Am 27. Feber wohnten die Schüler dem Jahresrequisiem für den 1926 verstorbenen Stifter der Schule, Abt Suitbert Birkle O. S. B., bei.

Am 11. (Sonntag) und 12. März – dieser Tag war als zweiter Kommuniontag schulfrei – machten die Schüler unter der Leitung des Hochwürdigsten Herrn Abtes und Direktors ihre Jahrexerzitien. Am 17. März hörten die Schüler im Schulfunk die Ansprache des Herrn Unterrichtsministers Doktor K. v. Schuschnigg; auch andere passende Schulfunksendungen wurden mit großem Interesse angehört.

Der 21. März (St. Benediktsfest) war schulfrei. Mit dem Klosterkonvent gratulierten auch die Schüler ihrem Abt und Direktor zum Namenstag und traten auch bei der Festakademie mit Liedern und einem Gedicht auf. Die Osterferien

begannen am Montag in der Karwoche und währten bis einschließlich Dienstag der Osterwoche.

Der 1. Mai war als „Tag der Verfassung“ schulfrei. Nach dem feierlichen Hochamt mit Te Deum veranstaltete die Abtei und ihre Schule auf dem inneren Kirchplatz eine vaterländische Feier. Der Hochwürdigste Herr Abt und Direktor hielt die Festrede. An passende Lieder und Deklamationen schloß sich ein Sprechchor mit der Bundeshymne.

Der 16. und 17. Mai waren ein Doppel-Wandertag. Die Sänger fuhren mit dem Hochw. Herrn Abt und P. Gregor, ihrem Gesangslehrer, nach Pertlstein bei Fehring, wo sie Gäste der Frauenabtei St. Gabriel waren. Die übrigen Schüler verbrachten diese zwei Tage auf der Hochalm. Am 18. Mai inspizierte Herr Fachinspektor Hofr. Rob. Lichtschauer den Turnunterricht.

Der 27. Mai (Sonntag) wurde als „Tag der Jugend“ gefeiert. Nach einem Festzug durch den Markt und einem feierlichen Gottesdienst begann um 8 Uhr früh am großen Zellenplatz die Festfeier. Der Hochwürdigste Herr Abt sprach einige einleitende Worte; dann zogen die Spieler auf und gruppieren sich zum Festspiel „Österreichs Helden gestern und heute“, dessen Höhepunkt die Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen bildete. Da am gleichen Tag der ehrwürdige Laienbruder Georg Mauthe sein goldenes Profeßjubiläum feierte, an dem auch die Schüler als die Jüngsten der Klosterfamilie teilnahmen, mußte diesmal von weiteren Veranstaltungen abgesehen werden. Zusage einer im Radio mitgeteilten Verfügung des steierm. Landesschulrates war der folgende Montag schulfrei.

Am 30. Mai fand unter der Leitung des Herrn Fachinspektors für Turnen eine Leistungsprüfung statt (vgl. Seite 27f).

Am 7. Juni besuchte der Hochwürdigste Herr Religionsinspektor Propst Dr. Anton Thir den Religionsunterricht.

Am 11. Juni kam auf dem Spielplatz unserer Schule ein Völkerballwettspiel zwischen der Tertia des Bundesrealgymnasiums in Knittelfeld und unseren Drittklässlern zum Austrag, bei dem unsere Schüler (3:1) siegten.

Der St. Aloisiusstag war als dritter (halber) Wandertag schulfrei. Die Schüler nahmen am Hochamt teil und zogen

nach gemeinsamem Mittagessen in vier Gruppen mit ihren Klassenvorständen hinaus in eine nicht allzu weite Ferne.

An dem von der Vaterländischen Front veranstalteten „Johannisfeuer“ (23. Juni) nahm auch unsere Schule teil. Herr P. Rektor hielt die Feuerrede.

Am 29. Juni veranstaltete Herr P. Gregor Freytag mit seinen Sängerknaben einen Liederabend.

Am 2. und 3. Juli legten unsere 4 Privatisten ihre Halbjahrsprüfung ab; am 4. Juli kamen unsere „Neuen“ zur Aufnahmeprüfung für die erste Klasse. In diesen Tagen waren die Zeichnungen und Handarbeiten der Schüler an der Klosterpforte ausgestellt.

Am Samstag, den 7. Juli wurden die Schüler nach einem feierlichen Dankgottesdienst und der Zeugnisverteilung in die Ferien entlassen.

7. Pflege der körperlichen Ausbildung.

Von den im Lehrplan für „körperliche Übungen“ angesetzten drei Wochenstunden wurden an unserer Anstalt zwei Wochenstunden als Turnstunden im eigentlichen Sinn auf dem Turnplatz im Klostergarten oder im Turnsaal gehalten. An die Stelle der dritten Stunde sind wöchentlich zwei Freiluftnachmittage getreten, die bald mit Spiel oder Sport, bald mit Wanderungen ausgefüllt wurden (Erlaß des Bundes-Ministeriums für Unterricht vom 24. Februar 1932).

Unter Aufsicht von Herrn Hofrat Robert Litschauer und der Turnprofessoren von Knittelfeld und Leoben fanden am 30. Mai 1934 bei uns die Leistungsprüfungen in leichtathletischen Übungen statt. Die IV. Klasse konnte dabei gute Leistungen im Laufen, mittelmäßige im Springen und Werfen aufweisen; die besten wurden Seyffertitz (dem sogar eine Anerkennung für seine guten Leistungen zuteil wurde), Dörner, Frodl, Vollmann und Frisch.

Dagegen blieben die Leistungen der III. Klasse unter dem Durchschnitt; nur im Laufen konnten bessere erzielt werden. Die besten Plätze errangen sich die Schüler: Budna, Pasquali, Suttner und Kerschner.

	III. Klasse			IV. Klasse		
	besten	schlechtest.	Durchschn.	besten	schlechtest.	Durchschn.
60-m-Lauf	8'9"	11'2"	9'8"	—	—	—
80-m-Lauf	—	—	—	10'3"	15'4"	12'4"
Weitspringen	4'07 m	3'03 m	3'45 m	4'51 m	2'55 m	3'64 m
Ballweitwurf	62'5 m	21'5 m	86'5 m	65 m	21 m	45 m

Am 11. Juni kam ein Völkerballwettspiel zwischen der III. Klasse vom Realgymnasium in Knittelfeld und unserer dritten Klasse zur Austragung. Unsere Klasse konnte dank ihrer körperlichen Überlegenheit, der aufopfernden Haltung aller Spieler und vor allem dank der Spieltüchtigkeit einzelner Spieler über die spieltechnisch überlegenen Knittelfelder den Sieg (3:1) erringen.

Schließlich ist noch das Geländespiel zu erwähnen, das am 4. Juli zwischen 60 Buben unseres Gymnasiums und ebensovielen des Knittelfelder Realgymnasiums am Tremmelberg ausgefochten wurde.

8. Gymnasialkonvikt.

a) Leitung:

Rektor: P. Sales Bohner O.S.B.,

I. Präfekt: P. Willibald Weber O.S.B.,

II. Präfekt: P. Laurentius Hora O.S.B.,

Leiter der Sängerknaben: P. Gregor Freytag O.S.B.,

Musiklehrer: Herr Anton Stepaneck.

b) Aus dem Leben des Konviktes:

1. Die Zahl der Internen betrug in diesem Schuljahr 57; dazu kamen 3 Externe, die im Konvikte nur ihre Studienzeit verbrachten.

2. Der Gesundheitszustand unter den Schülern war in diesem Jahre der beste seit dem Bestehen der Anstalt. Abgesehen von kleineren Unpäßlichkeiten, trat kaum ein ernster Krankheitsfall auf.

3. Der religiösen Erziehung dienen:

a) die hl. Exerzitien, welche unter der Leitung des Hochwürdigsten Herrn Abtes vom Abend des

10. März bis zum Morgen des 13. März dauerten und mit der Generalkommunion schlossen;

b) die Maiandachten, die jeden Abend während des Wonnemonates stattfanden und so recht als Gemeinschaftsgottesdienst empfunden wurden. An 3 Tagen in der Woche war Ansprache des Rektors.

4. An weltlichen Feiern sei an erster Stelle genannt der Namenstag des Herrn P. Rektor am 29. Jänner. Am Vorabend veranstalteten die Schüler im Beisein des Hochwürdigsten Herrn Abtes eine einfache, aber wohl gelungene Akademie im Kaisersaal, bei der zum erstenmal vom kleinen Schülerorchester eine Symphonie gespielt wurde. Das Institut erhielt bei diesem Anlaß eine wertvolle Bereicherung durch die Anschaffung eines Schallplattenapparates, zu dem die Schüler eine namhafte Spende gaben und der bei Kinovorstellungen reiche Abwechslung bietet.

Am Pfingstmontag unternahmen etwa 30 Studenten mit den Konviktsvorständen einen zweitägigen Ausflug nach Mariazell, der vom günstigsten Wetter begleitet war und zugleich als Wallfahrt galt.

Am 28. Mai, der als Zugabe zum Jugendfeiertag (27.) vom Unterrichtsministerium schulfrei war, hielten die Studenten auf dem Kalvarienberg ein sehr schönes Geländespiel, von dem alle hochbefriedigt heimkehrten.

5. Was den Wintersport betrifft, so war in diesem Winter mehr Gelegenheit als je zuvor. An erster Stelle möge der Skisport genannt werden, welchem in dem so günstigen Gelände von Seckau die meisten huldigten.

Aber auch das Schlittschuhlaufen auf dem Benediktusweiher wurde eifrig gepflegt und auch zum Rodeln war viel Gelegenheit geboten.

Zum Baden im Weihermannsteich war das Wetter nicht immer günstig. Doch konnte damit schon zu Pfingsten der Anfang gemacht werden.

6. Zum erstenmal in diesem Jahre wurde regelmäßig jeden Monat eine Kinovorstellung gegeben, die großen An-

klang fand. Auch das Radio wurde an Sonn- und Festtagen fleißig besucht und an Regentagen bot der Lichtbilderapparat viel Unterhaltung.

7. Von ehemaligen Seckauer Schülern haben zu Pfingsten Edmund Clary und Carl Zimburg das Konvikt mit ihrem Besuche beehrt.

Kundmachung für das Schuljahr 1934/35.

Im Zuge des Ausbaues unserer Anstalt zu einem Vollgymnasium – zunächst mit alternierenden Klassen – wird das kommende Schuljahr die Klassen I., III., IV. und V. führen, also bereits die erste Obergymnasialklasse.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. September 1934. An diesem Tage finden die Wiederholungs- bzw. Nachtragsprüfungen statt. Vor Beginn der Prüfung ist das Interimszeugnis in der Direktion abzugeben. Das Hl.-Geist-Amt wird am 18. September gefeiert werden; am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

Zum Schlusse dankt die Direktion allen Wohltätern und Freunden und bittet, das der Schule bisher geschenkte Wohlwollen ihr auch in Zukunft zu bewahren.

Seckau, den 7. Juli 1934.

Dr. Benedikt Reetz, O. S. B.
Abt und Direktor.

Druck: Abtei Seckau / Obersteiermark